

Ein und zwanzigste Rede,

gehalten am 21ten Juny 1759. über die Worte:

Sein Angesicht siehet auf den, der
redlich oder einfältig ist. Ps. 11, 7.

Der Herr behütet die Einfältigen.
Ps. 116, 6.

Wir wollen einmal die einfältigen, die gera-
den Herzen ein wenig betrachten, weil es
eine Hauptsache beyhm Seligseyn ist. Es sind viel
Bücher geschrieben, wie man selig wird, und woran
man es kennt, daß man selig worden ist; ich aber
habe nur ein Kennzeichen, das heißt: Seligseyn
wollen. Die Idee in einem Liede: "Gern wolt
"die Welt auch selig seyn," trift (in genauem Ver-
stande genommen) nicht zu — es kommt ihr auf die
rechte Art nicht in den Sinn, daß sie selig seyn
will. — Wem aber der Gedanke im rechten Ernst
kommt, selig zu werden, von dem spricht der Hei-
land: "Selig sind, die da Leide tragen, die da
"hungern und dursten nach der Gerechtigkeit," ja
selig sind alle die Leute, die so weit sind, daß sie sich
an aller Gnade so arm befinden, daß es ihnen eine
ausgemachte Sache ist, daß sie betteln müssen,
s. Matth. 5, 3. u. s.

Selig